

Von Null auf 200

LITERATURHAUS Nach einem halben Jahr hat sich die Villa etabliert, Chef Alexander Suckel leistet ein großes Pensum.



Der Gastgeber im Kaminzimmer: Alexander Suckel moderiert hier auch Literaturgespräche.

FOTO: SILVIO KISON

VON DETLEF FÄRBER

HALLE/MZ - Der Raum wirkt beschaulich und ein bisschen feudal. Gewichtige Männer, Industrielle und Bankiers mit dicken Zigarren, mögen hier vor über hundert Jahren am offenen Feuer die Weltlage erörtert haben - im Kaminzimmer jener Villa, die seit reichlich einem halben Jahr das Literaturhaus Halle beherbergt. Inzwischen knistert im Kamin kein Feuer mehr und die, die nun hier debattieren, sind von ziemlich anderer Art - aber vom Gewicht der Themen ist etwas geblieben, obwohl sie in dieser Villa nun aus der Warte der Literatur beleuchtet und anschließend erörtert werden - und Alexander Suckel nun hier der Hausherr ist.

Der Mann, der zuvor musikalischer Leiter des Neuen Theaters war, hat mit Hilfe eines Vereins die Idee für dieses

Literaturhaus entwickelt und in atemberaubend kurzer Zeit Wirklichkeit werden lassen. Anfang März dieses Jahres hat es ein Eröffnungsfestival gegeben, wodurch das „LHH“, wie sich das Literaturhaus Halle in Kurzform nennt, schlagartig auch ins Bewusstsein der deutschen literarischen Öffentlichkeit gerückt ist.

Und selbstredend auch in den Blick der halleschen und Sachsen-Anhalter Literaturszene. „Es schien fast, als hätten viele nur auf uns gewartet“,

„Es schien,
als hätten
viele nur auf
uns gewartet.“

Alexander Suckel
Literaturhaus-Geschäftsführer

erinnert sich Suckel. Gerade hat der Chef des Zwei-Personen-Betriebs (mit Mitstreiterin Claudia Susanne Lowke) die Programme für September und Oktober vorgelegt, während die Planungen fürs Restjahr 2018 auch schon weit gediehen seien, wie Suckel sagt.

Dazu gehören wieder einige Buchpremierer sowie die Reihe „Szene Mitteldeutschland“, die Regionalbuchtage, die Reihe „Interlese“, bei der viel beachtete ausländische Literaten zu Gast sind, und etwa auch die Reihe „Wissenschaft am Kamin“. Auch seine Talkreihe „Salon Suckel“ hat der Chef aus dem Theater mitgenommen. So kommt ein höchst abwechslungsreiches Programm mit zuweilen drei bis vier Veranstaltungen wöchentlich zustande, die sich schon 2019 auf eine Gesamtzahl von 200 summieren dürften. Von Null aus ist das ein toller Start.